

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 80 (1954)

Heft: 39

Artikel: Ballade vom goldenen Vreneli

Autor: Altheer, Paul

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-493900>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ballade vom goldenen Vreneli

(Die bisherigen schweizerischen Goldmünzen von 10, 20 und 100 Franken werden durch solche zu 25 und 50 Franken abgelöst, für die neue Münzbilder geschaffen werden.)

Als unser Vreneli von uns ging
war große Traurigkeit;
denn Vreneli war ein liebes Ding,
willkommen jederzeit.

Doch als es fern blieb manches Jahr,
vergaß man da und dort,
wie lieb einst unser Vreneli war ...
Es blieb zu lange fort.

Drum suchte mancher Hosenmatz
von zwanzig, dreißig Jahr
inzwischen einen neuen Schatz,
der nah und greifbar war.

Und schließlich wurde dann zuletzt,
(Oh Schmerz! Oh Schmach! Oh Graus!)
das Vreneli außer Kurs gesetzt.
Dann war es mit ihm aus.

Ein anderer, lieber, goldner Stern
ersteht uns nun auf's Neu.
Dem schwören wir die Liebe gern
und wieder ewige Treu.

Paul Altheer

Das Neueste vom Charlie

Zeitungsberichten zufolge soll Charlie Chaplin in Wales ein Schloß erworben haben mit marmoreinem Schwimmbad und Unterwasserbeleuchtung. Es ist eine alte Weisheit: Wes die Geldbörse voll ist, des läuft das Schwimmbad über. Oder: Wenn der Film «Rampenlicht» wirklich Charlies eigenes Schicksal darstellte, hätte er doch wohl besser den Titel tragen müssen: «Schwimmbadunterwasserlicht.»

RD

Salomonisch

Ein Sowjetdiplomat, der die Moskauer Hierarchie persönlich kannte, wurde gefragt, welchen der Nachfolger Stalins er für den intelligentesten halte. Er überlegte einen Augenblick, dann lächelte er: «Bisher kann ich nur sagen, daß Berija der dümmste von den dreien war!»

(Tarantel)

Bankett-Vorspeise in Peking

Ein Schwalbennest macht noch keinen Frühling, Mr. Attlee!

bi

DIE ANEKDOTE

Talleyrand bemühte sich um eine Dame, die ihre Gunst aber einem sehr großen, schlanken jungen Mann zugewendet hatte. «Ich warne Sie vor allzu hohen Häussern», sagte Talleyrand, «das oberste Stockwerk ist zumeist schlecht möbliert.»

n. o. s.

Lieber Nebi!

Bei einer Versteigerung wurde unter anderem auch ein Papagei angeboten, Fridolin, der sich schon lange einen solchen Hausgenossen wünschte, begann zu bieten. Der Preis kletterte immer höher und höher. Aber weil Fridolin nicht nachgab, wurde ihm schließlich der Zuschlag erteilt. Als er, den Käfig mit dem Papagei in der Hand, das Versteigerungsklokal verlassen wollte, fiel ihm plötzlich ein, zu fragen, ob der Papagei auch spre-

chen könne. Da sagte der Papagei: «Wer, glauben Sie, hat denn die ganze Zeit gegen Sie gebeten, lieber Mann?» C St



Ein Student rühmte sich im «Rößli» all seiner Kenntnisse und was er alles könne. Da riß einem Gast die Geduld: «Sagen Sie mir auch einmal, was Sie nicht können, ich wette, daß ich es kann!» Schlagfertig erwiederte der Student: «Nun, ich kann meine Zeche nicht bezahlen, und es freut mich, daß Sie es können.» C St

